

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof Kierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 158

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92. : : : :

Halver  
Freitag, den 9. Juli

Anzeigen: Für die einspaltige Garniturzeile oder deren Raum 15 Pfg., Mehrzeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der zwangsweise Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“ : : : :

1915

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

6. Juli. Im Gebiet von Görz unternimmt die dritte italienische Armee einen allgemeinen Angriff auf die österreichischen Stellungen. Die Italiener werden in hartem Kampfe vollständig zurückgeschlagen und erleiden fürchterliche Verluste. — Die Deute der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in der neuen Schlacht bei Krausitz hat sich auf 41 Offiziere, 11 500 Mann und 17 Maschinengewehre erhöht.

7. Juli. Im Westen werden Angriffe der Engländer und Franzosen an mehreren Stellen zurückgeschlagen. Bei Bombardierung feindlicher Truppenansammlungen wird Arras in Brand geschossen. Bei Villon-Apremont erobern die Unfern eine feindliche Stellung und machen dabei 800 Franzosen a Gefangenen. Am Sudel in den Vogesen wird eine französische Stellung erstickt und zerstört. — Die Zahl der russischen Gefangenen, die bei Biale-Ploto in Polen gemacht wurden, hat sich auf 7 Offiziere, 800 Mann, 7 Maschinengewehre und ein Bionterlager erhöht. Ostlich Dolowatz (südlich der Weichsel) wird die Höhe 95 von den Unfern erstickt. Die Russen haben große Verluste, sie verlieren 10 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und viele Gewehre. — In Galizien geht die Verfolgung der Russen weiter; vom 8. bis 5. Juli werden in Gegend der Błota-Lipa 8860 russische Gefangene gemacht.

### „Geduldige Tiere.“

Die Augen der Italiener sind in diesen Tagen mehr noch als auf den Monzo und die Tiroler Grenzgebirge auf die Zeichnungsliste für die neue Milliardenanleihe gerichtet. Ohne Geld kann man auch für die heiligste Sache keinen Krieg führen, und da die Engländer zunächst noch genug damit zu tun haben, ihre früheren Bundesgenossen auszuhalten und deshalb Italien vor Anleihebedingungen stellen, deren Ablehnung von vornherein zu erwarten war, müssen die „Erlösten“ schon selbst ihren Beutel aufstun, um ihre „unerlösten“ Brüder von dem nichtvorhandenen Joche österreichischer Unterdrückung befreien zu helfen. Bis zum 10. Juli hat man ihnen Zeit gelassen, für das Vaterland in die Tasche zu greifen. Es scheint aber, daß der berühmte heilige Egoismus, mit dem die Regierung ihren Verrat an alten Bundesfreunden vor der Welt rechtfertigte, jetzt auch vom italienischen Volke gegen seine eigene Regierung betätigt wird, denn mit jedem Tage werden die Beschwörungen an die verschiedenen Klassen des Landes, sie sollten den König, das Heer und die Flotte nicht im Stich lassen, dringlicher und heftiger, und es wird immer klarer, daß man sich auf einen schweren Mißerfolg der Kriegsanleihe gefaßt macht.

Noch ist freilich die Sache nicht entschieden. Wenn man noch rechtzeitig mit einem schönen militärischen Erfolge gegen den „Erbschmerz“ im Norden aufwarten könnte, dann würde sich damit wohl eine erhebliche Steigerung des Zeichnungsgeschäftes erreichen lassen. Der Generalissimus Cadorna ließ es auch an gutem Willen nicht fehlen: Sei es, daß das Wetter keine neue Ausrede mehr

lieferte oder daß von Rom her deutlich gewinkt wurde, er ging an der Görzer Front mit starken Kräften zum Angriff vor, wurde aber mit furchtbaren Verlusten vollständig zurückgeschlagen. Nun sucht der ehemalige Schatzminister Luzzatti der Regierung zu Hilfe zu kommen. In einem klammernden Auftruf hält er den Italienern vor, wie ihre Gegner sich freuen würden, wenn sie sagen könnten, die Italiener zahlten nicht. „Das wäre zwar Verleumdung, weil die Italiener im Ertragen von Steuern geduldige Tiere sind; aber man muß in diesen Zeiten nicht nur sein, sondern auch scheinen.“ Er malt die Folgen eines Fehlschlages der Anleihe in düstersten Farben und beschwört das Gespenst einer Zwangsanleihe und einer ungeheuren Vermehrung des Notenumlaufs herauf, die zur Entwertung des Geldes und zur Steigerung der Preise aller Lebensmittel führen und wirken würde wie eine Reichen und Armen auferlegte unumschreibbare Steuer. Das sind gewiß recht angenehme Ausblicke für das betörte Volk, das auf diese Weise sehr neue Proben seiner bewährten herrischen Geduld ablegen können. Aber wie die Dinge liegen, möchten wir glauben, daß die Prophezeiungen des Exministers in Erfüllung gehen werden, auch wenn die jetzt verlangte Milliarden schließlich ausstehen sollte. Etwas früher oder etwas später, das wäre der einzige Unterschied. Schon wird aus Rom gemeldet, daß der Staatsbankrott durch königliches Dekret zur Erhebung von außerordentlichen Vorleihen in Höhe von 200 Millionen Lire bei den Bettelbanken (Notenbanken) ermächtigt wird, nachdem erst kürzlich eine gleiche Finanzoperation in der gleichen Höhe durchgeführt worden ist. Hier haben wir also schon jetzt eine statische Steigerung des Notenumlaufs, zu dessen Sicherung in Gold schon allerlei „kriegsmäßige“ anmutende Bedingungen notwendig geworden sind. Auch das täglich sich fortsetzende Sinken der 4½-prozentigen Staatsrente — sie ist bereits auf 93,15 Prozent gefallen — macht keinen vertrauenswürdigenden Eindruck. Im übrigen sieht Italien sich schon jetzt in der gleichen Lage wie seine neuen Bundesgenossen: der König hat zur Deckung des Kriegsbudgets die Mobilisierung der Industrie befohlen, was natürlich zur weiteren Schwächung der sozusagen „bürgerlichen“ Volkswirtschaft beitragen muß. Diese Maßnahme ist überdies von einem offensichtlichen Mißtrauen gegen die Opferfreudigkeit der Bevölkerung getragen. Das Personal der Fabriken wird ganz oder teilweise der militärischen Gerichtsbarkeit unterstellt, Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Regierung werden einem Schiedsgericht überwiesen, ohne die Möglichkeit einer Berufung, in dem die Regierung die Mehrheit hat, und strenge Strafen werden angedroht für den Fall der Auskunftsverweigerung über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Unternehmungen. So werden die Italiener denn doch bald erkennen, daß Kriegsführen eine Sache ist, die besser nicht von Straßenschreibern und Dichtern entschieden werden sollte.

Sie könnten sich freilich ihre Lage etwas erleichtern, wenn sie die Operationen zu Wasser und zu Lande nach

den Befehlen des Londoner Kriegsamtes ausrichten wollten; dann würde gewiß auch der britische Schatzkanzler mehr Entgegenkommen zeigen. Aber was würde dann erst aus der Befreiung der unerlösten Brüder werden? So sitzt Herr Salandra mit seinem König einigermassen in der Klemme, aus der einstweilen weder Befreiung noch Erlösung winkt. Die Mahnung zur Geduld ist das einzige, was er in dieser Lage für das arme Volk übrig hat — was aber soll erst werden, wenn die Milliardenanleihe ein Fehlschlag wird?

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das „Verordnungsblatt“ der kaiserlichen Hofverwaltung für Polen links der Weichsel veröffentlicht das Übereinkommen betreffend die gemeinschaftliche Erhebung von Zöllen in dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Verwaltungsgebiet Polens links der Weichsel. Demnach bilden die beiderseitigen Verwaltungsgebiete in Russisch-Polen links der Weichsel ein gemeinschaftliches Zollgebiet. Die Zolleinnahmen werden nach Abzug von 20 v. H. für die Zollhebung und Grenzbewachung zwischen den beiden Teilen je zur Hälfte geteilt.

+ Das stellvertretende Generalkommando des 1. bayerischen Armeekorps geht mit beachtenswerter Eifer gegen die Lebensmittelwucherer vor. Das Generalkommando bedroht die Wucherer in einem Erlaß mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr. Die Forderung sei nicht zuletzt auf die unlauteren Machenschaften einzelner Persönlichkeiten und auf Auswüchse des Zwischenhandels zurückzuführen. Die Strafe trifft diejenigen gewerbsmäßigen Händler, die unangemessen hohe Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs verlangen, ebenso diejenigen, die Vorräte zum Zweck der Preissteigerung zurückhalten, und diejenigen, die im gewerbsmäßigen Kleinverkauf einem Käufer die Abgabe der Verkaufsgegenstände gegen Bezahlung verweigern. Unter den Gegenständen des täglichen Bedarfs werden alle Nahrungs-, Heizungs- und Beleuchtungsmittel der Hauswirtschaft verstanden.

+ Die Finanzminister der deutschen Bundesstaaten werden auf Einladung des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes am 10. Juli in Berlin zu einer Besprechung zusammenkommen. Der bayerische Staatsminister und Vorsitzende des Ministerkollegiums, Graf Hertling, ist in Berlin eingetroffen. — Wie die Nordd. Allg. Zeitung hört, handelt es sich bei der Konferenz nicht um die Beratung bestimmter Vorlagen; der Zweck der Zusammenkunft ist vielmehr eine allgemeine Aussprache über die Finanzlage des Reiches und die mit der finanziellen Kriegführung zusammenhängenden Fragen. Der Chef der Reichsfinanzverwaltung legt in der gegenwärtigen Zeit ganz besonderen Wert auf die unmittelbare und persönliche Fühlung mit den Leitern der einzelstaatlichen Finanzen.

+ Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr v. Wangenheim, dessen Herzleiden in den letzten Monaten Fortschritte gemacht hat, begibt sich nach Bad Nauheim, wo er sich einer Kur unterziehen will. Die

### Oststurm.

Roman aus dem Kriegsjahr 1914

von Hans von Hülken.

20

(Nachdruck verboten.)

Der Jubel, der durch Deutschland scholl, war ungeheuer. War etwa in diesem kriegerischen, kampfbereiterten Volke noch ein Baghafter gewesen, so wurde er mitgerissen von dem Flammensturm, der über das Land dahinfegte. Postausend! Das ließ sich an wie Anno 1870! Großväter erzählten ihren Enkelkinder, wie es damals gewesen, und den Kleinen schwoll das Herz vor Stolz, daß der Vater heute „dabei war“. Die Zeitungen feierten die deutschen Siege in begeisterten Artikeln. Wie hatte der Kaiser gesagt? „Nun wollen wir sie dreschen!“ Und wahrhaftig, nun dreschen wir sie!

Nur in Danzig, nur im Osten wollte noch keine rechte Jubelstimmung aufkommen. Wohl hörte man die Siegesbotschaften aus Belgien, aus Lothringen, und ein Strahl von Freude schlich sich in jedes Herz über die ruhmvollen Waffentaten unserer Söhne. Aber doch war einem die Kehle wie zusammengepreßt, kein Lächeln wollte sich hindurchzwängen. Möchten sie draußen, im Reich, in Berlin immer „Viktoria!“ rufen: Hier biß man die Zähne aufeinander und sah nach Osten, nach der russischen Grenze. Dort stand der Feind — viel zu nahe, als daß man Zeit und Stimmung zum Feiern gehabt hätte. Dort standen die Unseren in der Schlacht. Der Wind trug den Kanonendonner herüber, aber doch spürte man die dumpfen Schläge und das Rollen der eisernen Würfel. Hatte nicht fast jeder Danziger einen Verwandten, einen Freund dort an der Grenze? Wie hätte man jubeln können — mit einem Herzen, das um ihr Schicksal bangte? Man blieb ruhig. Eine Stille lag über der Stadt, eine Stille, wie wenn sie der Entscheidung lauschte. Man sagte: „dort oben“ und meinte die Schlacht, die zwischen Gumbinnen und Goldap im Gange war. Man sagte: „Es steht gut“, und doch waren Nachrichten durchgeflüstert, daß es nicht mit

ständen, daß die Uebermacht der Russen zu groß sei — und alle Tapferkeit der Unseren unnütz. Man fieberte von Depesche zu Depesche — und legte sie weg, ohne etwas Entscheidendes erfahren zu haben. Was man erfuhr, kam nicht auf dem amtlichen Wege; es kam durch Angehörige, durch Flüchtlinge, durch Verwundete ... und es fuhr wie ein Mißton in die Siegesfanfaren, die vom westlichen Kriegsschauplatz über Deutschland hinwegschallten: es stand schlimm an der Ostgrenze!

Christine mußte sich eilen, denn auf sieben Uhr abends war die Ankunft des Lazarettzuges angesetzt; so nahm sie eine Elektrische, die sie schnell zum alten, sogenannten Lege Vor-Bahnhof brachte. Dieser Bahnhof diente seit Erbauung des neuen Hauptbahnhofes dem Güterverkehr; jetzt aber war, da keine Frachtsendungen befördert wurden, das große ehemalige Empfangsgebäude zu einer Hilfsstelle des „Roten Kreuzes“ umgewandelt worden, und an den Fahnenmast auf dem flachen Dache wehte die Flagge mit dem Zeichen der Genfer Konvention.

Am Sonntag stand ein militärischer Posten; gleich nachdem Christine ihn passiert, sah sie sich von einem Offizier gegrüßt, in dem sie in der abendlichen Dunkelheit den Leutnant Brandenburger erkannte. Sie sprach ihn an: „Der Zug ist doch noch nicht da? — Ich bin etwas spät daran...“

Brandenburger küßte ihr die Hand: „Gar keine Sorge, gnädigste Frau — jetzt geht alles mit militärischer Unpünktlichkeit — Post wie Bahn...“

„Rotes Kreuz“, wenn ich fragen darf?“

„Natürlich — die armen Verwundeten müssen doch etwas erfrischt werden, nach so langer Bahnfahrt...“

... die schon im Frieden kein Vergnügen ist“ ergänzte Brandenburger. „Aber selbstverständlich, gnädigste Frau, selbstverständlich... Wenn man die schönen Sachen sieht, die da drinnen aufgebaut sind, so bedauert man wahrhaftig, nicht selbst einer von den Verwundeten zu sein.“

„Ach, Sie scherzen, Herr Leutnant. Seien Sie

doch nur froh, daß Sie mit heiler Haut hier sitzen und nicht in diesem schrecklichen Kriege sind. Ihr friedlicher Dienst...“

„Jawohl, sehr angenehm“, höhnte Brandenburger, „ein sehr angenehmer Dienst. Seht zum Beispiel habe ich festzustellen, ob hier am Portal der Posten auch seine Instruktion befolgt und keine unberechtigten Personen durchläßt. Sehr achtunggebietend, nicht wahr? Sehr ehrenhaft... Und währenddessen stehen drei Brüder von mir vor dem Feind!“ Er machte eine wegwerfende Bewegung mit der Rechten.

Christine sagte: „Dauert dies Kommando denn den ganzen Krieg über?“

„Ja, gnädige Frau, das weiß Gott und Seine Excellenz!“

„Vielleicht kommen Sie doch noch ins Feld — Sie müssen ein bißchen hoffen!“

Sie waren unter diesen Gesprächen bis zum Eingang des Stationsgebäudes gekommen, wo mehrere Damen, die Rote-Kreuz-Binde um den Arm, an der Tür standen und auf Christine warteten. Raum, daß diese sich von Brandenburger verabschiedet, so wurde sie von den Damen mit Beschlag belegt und verschwand im Inneren.

Der Augustabend war dunkel und regenschwer. Schloß hing die Flagge am Mast. Ueber dem Bahnsteig lag in großen Kreisen das fahle Licht der hohen elektrischen Bogenlampen. An der Rampe standen Mannschaften der Sanitätskolonne in ihren grauen Uniformen und weißen Mützen. Ein paar Lichter irren über die Schienenstränge hin.

Da tönte vom Läutewerk ein Signal: him-him-him, der Stationsvorsteher eilte auf den Bahnsteig, der Zug lief ein.

Es war ein langer Zug, und langsam, damit es nicht schütterte, fuhr er über die vielen Weichen. Jeder der Wagen trug ein mächtiges rotes Kreuz an der Seite. Die Sanitätsmannschaften eilten herbei und öffneten die Türen.

(Fortsetzung folgt.)

Ärzte meinten aber, daß der Botschafter voraussichtlich in sechs Wochen so weit hergestellt sein wird, daß er nach Ablauf dieser Zeit seine Konstantinopeler Amtsgeschäfte wieder in vollem Umfang übernehmen können. Als Stellvertreter des Freiherrn v. Wangenheim ist Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg in Aussicht genommen.

#### Belgien.

Der Generalgouverneur erläßt eine Verordnung, nach der mit Gefängnis bis zu einem Jahr Lehrpersonen, Schulleiter und Schulinpektoren bestraft werden, die während der Dauer der Besetzung im Unterricht oder bei sonstigen Veranstaltungen der Schule deutschfeindliche Umtriebe oder Kundgebungen dulden, fördern, veranlassen und veranstalten. Die deutschen Behörden sind befugt, zur Verhinderung derartiger Manifestationen die Schulräume zu betreten und den Unterricht zu überwachen. Nach der Verordnung werden auch diejenigen bestraft, die die Überwachungsmaßnahmen, Ermittlungen und Untersuchungen erschweren und verhindern. Zuständige Gerichte für derartige Übertretungen sind die Militärgerichte.

#### Schweiz.

Im Gebiet der Schweiz können von jetzt ab wieder Forderungen deutscher Gläubiger beigegeben werden. Infolge der am 25. Juni erlassenen Bekanntmachung der deutschen Regierung, nach der schweizerische Gläubiger ihre vermögensrechtlichen Ansprüche an in Deutschland wohnhafte Schuldner wieder geltend machen können, wird die am 4. Dezember 1914 vom schweizerischen Bundesrat ergriffene Gegenrechtsmaßnahme hinfällig, der zufolge der Schuldner in der Schweiz sich der Belästigung durch in Deutschland wohnhafte Gläubiger widersetzen konnte. Somit können deutsche Gläubiger in der Schweiz wieder ihre Ansprüche geltend machen.

#### Großbritannien.

Die vom Minister Long eingebrachte Registrierungs-Bill wurde im Unterhaus mit 253 gegen 30 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Die Bill verlangt die zwangsweise polizeiliche Anmeldung aller in England ansässigen Personen im Alter zwischen 15 bis 65 Jahren. Die lange, stellenweise sehr erregte Debatte, die der Abstimmung voranging, wurde durch eine Erklärung des Ministerpräsidenten Asquith eingeleitet, die den Zweck hatte, die bei den Liberalen und sozialistischen Abgeordneten herrschende Auffassung, die Bill zielt auf die Einführung des zwangsweisen Militärdienstes oder zwangsweiser Arbeit ab, zu entkräften.

#### Aus In- und Ausland.

Paris, 7. Juli. Nach einer Meldung aus Vissabon hat die Untersuchung des bei einem Straßenbahnunfall verletzten ehemaligen Ministerpräsidenten Alfonso Costa einen Schädelbruch ergeben. Der Zustand des Verletzten ist ernst. Der operative Eingriff mußte aufgeschoben werden.

Paris, 7. Juli. Die „Temps“ meldet, wird die Ladung des Dampfers „Dacia“, die als gute, gültige Briefe erklärt worden ist, am 27. Juli in Le Havre versteigert werden. Die Ladung, die aus 10 999 Ballen Baumwolle besteht, ist in 187 Lose eingeteilt worden.

Bern, 7. Juli. Wie die Schweizerische Depesch-Agentur erfährt, meldet der „Popolo d'Italia“ aus Rom, Ministerpräsident Salandra habe in den letzten Tagen dem in Triest geborenen Abgeordneten Barzilai angeboten, als Minister ohne Portfeuille in das Kabinett einzutreten. Barzilai werde wahrscheinlich annehmen.

Amsterd., 7. Juli. Wie das Netherlandse Bureau meldet, ist das Gesetz über das Nationalregister in zweiter Lesung im Unterhaus angenommen worden.

Petersburg, 7. Juli. „Nietich“ schreibt: Die Zuckerteuerung in den großen Städten Rußlands nimmt zu, der Finanzminister ordnete an, 8 Millionen Rub des unantastbaren Zuckervorrates auf den Markt zu bringen.

## Der Krieg.

Die neu belebte französische Offensive erschöpft sich in vergeblichem Ansturm gegen unsere Stellungen, der meist gar keine oder nur Augenblickserfolge von rein lokaler Bedeutung bringt, die stets schnell wieder eingeblüht werden und die großen Opfer nicht wert sind. Im Osten erlitten die Russen eine ganze Anzahl von Niederlagen.

### Russische Stellungen erstürmt.

Großes Hauptquartier, 8. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Souchez gelang es den Franzosen, in einer Breite von etwa 800 Meter in unseren vordersten Graben einzudringen. Durch einen Gegenangriff wurden sie wieder vertrieben. Ein zweiter Angriff des Feindes brach im Feuer zusammen. Um ein kleines Grabensstück, in dem die Franzosen noch saßen, wird mit Handgranaten gekämpft. — Gegen die von uns genommenen Stellungen westlich Apremont dauerten die feindlichen Angriffe Tag und Nacht hindurch ohne jeden Erfolg an. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und über 400 Mann erhöht. — Auf der ganzen Westfront fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Angriff aus Richtung Kowno wurde unter großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. — Beim Dorfe Stegna, nordöstlich von Prasnitz wurden einige russische Gräben genommen und besetzt. — Feindliche Vorstöße in der Gegend von Strzegowo und von Starozereb (nordöstlich und südwestlich von Racion) hatten keinen Erfolg. — Versuche des Gegners, und die gestern eroberte Höhe 95 östlich Dolowatka zu erreichen, scheiterten.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage der zwischen Dnjepr und oberer Weichsel stehenden deutschen Truppen ist unverändert. Westlich der oberen Weichsel wurde eine Reihe feindlicher Stellungen erstürmt.

### Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das M. L. V.

### Ein italienischer Panzerkreuzer torpediert.

Durch ein österreichisches Unterseeboot.

Wien, 8. Juli.

Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Juli morgens einen italienischen Panzerkreuzer, Typ „Albatros“, in der Nord-Adria torpediert und versenkt.

Vom Typ „Albatros“ gibt es vier Kreuzer, alle im Jahre 1908 gebaut: „San Marco“, „San Giorgio“, „Albatros“ und „Bisio“. Die Wasserverdrängung schwankt zwischen 10 200 und 10 600 Tonnen. Die ersten beiden haben 701, die letzten beiden 684 Mann Besatzung.

### Der Brand von Arras.

Die Brände im ganzen Arras-Stadtgebiete wüten fort, immer neue Explosionen verhinderten jeden Versuch zur Eindämmung der rapid um sich greifenden Verheerungen. Die wenigen in Arras zurückgebliebenen Familien entflohen nachts. Die Reste der nicht rechtzeitig fortgeschafften eng-

lischen Vorräte wurden vernichtet. Nach Vernichtung der Arras-Kathedrale muß, mangels eines nützlichen Ausganges, die Artillerie der Verbündeten eine andere Aufstellung erhalten.

Genf, 8. Juli.

Im Walde von Apremont erzielten die Deutschen weitere Fortschritte. Die den Franzosen dort entzogene Baugern-Stellung bedeutet bei entsprechender Ausnützung eine unmittelbare Gefahr für die anderen französischen Positionen südlich von Villy.

### Schwedens Protest bei Rußland.

Wegen der Beschädigung des „Albatros“.

Wie zu erwarten war, hat die russische Antwort auf den ersten schwedischen Protest wegen Beschädigung des deutschen Minenschiffes „Albatros“ in schwedischen Gewässern die schwedische öffentliche Meinung keineswegs befriedigt. Das „Stockholmer Aftonbladet“ verleiht dieser Stimmung Ausdruck, indem es schreibt:

Die russische Note bietet keine Genugtuung, da sie keine wirkliche Sicherheit für die Zukunft bietet. Schweden mußte Verletzung der Schuldigen fordern. Das Blatt glaubt, daß die Angelegenheit von der schwedischen Regierung noch nicht für erledigt angesehen wird, weil in dem amtlichen schwedischen Bericht nicht gesagt wird, daß die Erklärung der Russen befriedigend ist.

Wie ein Bericht vom maßgebender deutscher Stelle inwischen festgestellt hat, waren es vier feindliche Schiffe, „Admiral Mataroff“, „Vajon“, „Bogatyr“ und „Nieg“, die, aus einer Nebelbank hervortretend, ihr Feuer auf den „Albatros“ konzentrierten. Das deutsche Schiff war dem Kreuzer „Kugsbjerg“ benachbart, der vergeblich versuchte, das Feuer des weit überlegenen Gegners, der auf 8000 Meter zu schießen begann, auf sich zu lenken und den Feind in Richtung der schnell auf den Kanonendonner herbeieilenden deutschen Kreuzer „Lübeck“ und „Roos“ abzugleichen. Die Russen beschossen den „Albatros“ zwei Stunden lang, auch in den schwedischen Hoheitsgewässern, so daß schließlich der Kommandant sein Schiff auf Strand setzen mußte. Als „Lübeck“ und „Roos“ an die Schlußschiffe des Feindes herantraten und das Feuer eröffneten, kam auch noch der neueste und stärkste russische Panzerkreuzer „Rurik“ den Gegnern zu Hilfe. Die Russen zogen sich nach Norden zurück und kamen schließlich bei dem unsicheren Wetter außer Sicht. Ihre Kreuzer erlitten nach eigenem Eingeständnis Beschädigungen, die deutschen erhielten nicht einen einzigen Treffer.

### Heldennut deutscher Seeleute.

Die schwedischen Blätter stellen den ausgezeichneten Eindruck fest, den die Besatzung des „Albatros“ auf die schwedische Bevölkerung macht und berichtenzüge von Heldennut und Pflichttreue bis zum letzten Augenblick. Besonders wird der aufopfernden Tätigkeit des Schiffarztes Dr. Karillon gedacht, der, trotzdem er selbst durch mehrere Granatplitzer schwer verletzt worden und zeitweilig bewusstlos war, nicht müde wurde, Anweisung für das Verbinden der übrigen Verwundeten zu geben. Ohne ein Wort der Klage ist Dr. Karillon bald darauf auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. Einer der am schwersten Verwundeten ließ „Dagens Nyheter“ zufolge, den Tod vor Augen, durch einen Kameraden an seine Mutter, die durch den Krieg bereits den Mann und einen älteren Sohn verloren hatte, telegraphieren, daß er auch die Ehre der deutschen Flagge mitgerettet habe, während das Schiff und eines seiner Beine verlorengegangen seien. Ein Unteroffizier, dessen halber Oberarm von Granatplittern zerfetzt worden war, hat sich erst am Sonntag, also 48 Stunden nach dem Gescheh, als verwundet gemeldet, weil er sich, wie er erklärte, geschnitten hätte, mit einer solchen Kleinigkeit zu kommen.

### Die Kämpfe bei Krasnik.

Wien, 8. Juli.

In Galizien fanden nur auf den Schlachtfeldern von Krasnik und Zamosz größere Kämpfe statt.

Die Russen suchten unter Heranziehung aller verfügbaren Reserven das Vordringen der verbündeten Armee gegen Lublin zu verhindern. In einigen Stellen dieser Front sind die Russen mit starken Kräften zum Gegenangriff übergegangen. Diese Angriffe wurden jedoch durchweg unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen.

In den übrigen Fronten konnten die Verbündeten an einzelnen Stellen durch Erstürmung von Stützpunkten neue Erfolge erringen.

### Die Durchbruchversuche am Dnjepr.

Die Russen setzten im Raum des Dnjepr und des Pruth im Nordosten der Bukowina ihre verzweifeltsten Durchbruchversuche fort. Sie wurden überall zurückgeschlagen und erlitten die schwersten Verluste. Auf der ganzen Front Pruth-Dnjepr tobte der Kampf sieben Stunden lang mit größter Heftigkeit. Die Russen schoben immer wieder neue Kolonnen in fünflicher Reihe vor, die alle unter schweren Verlusten zurücktraten. Aus But über den Mißerfolg kehrten die feindlichen Offiziere das Maschinengewehrfeuer gegen die eigenen Kolonnen. In diesen Kämpfen ward die Anwendung von Dumdumgeschossen durch russische Soldaten vielfach festgestellt.

### Der russische Offiziersmangel.

Der militärische Mitarbeiter von „Svenska Dagblad“ schreibt aus Anlaß des Offiziersmangels in Rußland: Von einer effektiven Truppenleitung kann bei einer so geringen Anzahl von Befehlenden gar keine Rede sein, und die Disziplin kann nicht aufrechterhalten werden. Eine Armee, die an einem so furchtbaren Offiziersmangel leidet, muß unbedingt — trotz der Tapferkeit der Soldaten — zugrunde gehen.

### Amerika als Kriegsbankier.

Der amerikanische Universitätsprofessor L. B. Lamont kommt in einer Studie über die finanzielle Unterstützung der kriegsführenden Mächte durch die Vereinigten Staaten zu dem Ergebnis, daß die amerikanische Hochfinanz seit Ausbruch des Krieges den fremden Staaten Anleihen im Gesamtbetrag von 200 Millionen Dollars (800 Millionen Mark) gewährt hat.

Stiervon entfallen 60 Millionen Dollar auf Kanada, 25 Millionen auf Rußland, 40 Millionen auf Frankreich und der Rest auf Italien sowie mehrere neutrale Staaten. Lamont hebt als bemerkenswert hervor, daß die europäischen Mächte so viel amerikanisches Kapital aufnehmen, trotzdem die Bedingungen sehr ungünstig sind, denn die Kosten und Zinsen bedingen für England einen Aufschlag von 1½ Prozent, für Frankreich 2½ Prozent und für Rußland sogar 20 Prozent.

### Die englischen Verluste an den Dardanellen.

Aus General Han Hamiltons Dardanellen-Bericht, der

die Zeit vom 25. April bis 5. Mai behandelt, ist ersichtlich, daß von manchen Landungsabteilungen die Hälfte kampfunfähig gemacht wurde. Die feindlichen Maschinengewehre waren, so sagte er, ganz „wissenschaftlich“ aufgestellt. Eine lange Linie von Leuten wurde wie von einer Sense niedergemacht. Die Verluste bis 5. Mai betrugen: Offiziere: 177 tot, 412 verwundet, 13 vermißt; Mannschaften: 1990 tot, 7807 verwundet, 3580 vermißt.

### Kleine Kriegspost.

Basel, 8. Juli. Einem Privattelegramm des Sonderberichterstatters der „Basler Nachrichten“ in Lemberg zufolge brennen die Russen auf ihrem Rückzuge alles nieder, rauben und morden. In Komarno veranfaßte eine Kofannacht ein großes Jüdenngemein. 75 Juden werden vermißt, und 27 Leichen wurden gefunden.

Mailand, 8. Juli. Ein Prozeß gegen acht Mailänder Ränderer wurde bis nach dem Kriege vertagt, da das Gericht die Geschädigten (die natürlich ins Ausland geflüchtet sind) durchaus vernehmen mußte. Die Angeklagten wurden „einstweilen“ in Freiheit gesetzt.

Petersburg, 8. Juli. „Nietich“ ist beunruhigt über die Frage, ob monatlich zehn Millionen Geschosse beschafft werden könnten und ob insbesondere die erforderlichen Erze, die Arbeiterkraft und Koks zu beschaffen sein werden. Er schlägt deshalb vor, Kriegsgefangene zur Munitionsarbeit heranzuziehen.

Petersburg, 8. Juli. Die Bürgermeister von Windau, Goldingen und Safenot in den russischen Ostseeprovinzen sind auf Befehl von Petersburg verhaftet und unter Militärbedeckung in das Mitauer Gefängnis eingeliefert worden.

London, 8. Juli. Die Engländer machten den Versuch, den in der Russi-Mündung liegenden deutschen Kreuzer „Königsberg“ zu torpedieren, der Torpedo blieb aber in einer künstlichen Sandbank vor dem Schiff unschädlich stecken.

Peking, 8. Juli. Die deutschen, österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen dürfen nunmehr über ihre im Sagengebiet von Tsingtau lagernden Güter verfügen. Sie müssen sie aber spätestens bis zum 25. Juli d. J. abnehmen.

Lugano, 7. Juli. Der Mailänder „Corriere della Sera“ wurde beschlagnahmt, weil er die Ankunft von 23 überfüllten Verwundetenzügen vom Kriegsschauplatz in Mailand in den beiden letzten Tagen gemeldet hat.

Lugano, 7. Juli. Die italienische Regierung hat nach englischem Muster alle zur Herstellung von Munition und anderem Kriegsmaterial geeigneten Fabriken verpflichtet, auf Regierungsbefehl Kriegsmaterial herzustellen sowie die Maschinen zur Verfügung zu stellen. Das Personal dieser Fabriken kann der militärischen Gerichtsbarkeit unterworfen werden.

Scheveningen, 7. Juli. Die neue deutsche Argonnoffenne erzeugt eine wachsende Panik in Paris. In den Wandelgängen des Bourbonen-Palastes herrscht ausgeprägter Bestimmismus trotz aller Beschwichtigungsversuche der Regierung.

London, 7. Juli. Die von einem deutschen Unterseeboot an der irischen Küste torpedierte norwegische Bark Kotka ist trotz starker Beschädigungen nicht gesunken, da ihre Holzladung sie schwimmend hielt. Sie wurde in Queenstown eingeschleppt.

London, 7. Juli. Im Unterhaus sagte der Regierungsvertreter Brice auf eine Frage, daß seit dem 13. Mai d. J. 7144 feindliche Fremde interniert, 4800 Personen verhaftet oder beimgelant worden seien. Die Gesamtzahl der Internierten betrage jetzt 28 713.

Petersburg, 7. Juli. Das russische Handelsministerium hat beschlossen, die Studierenden der Technischen Hochschule zu mobilisieren. Sie sollen die Arbeiten in den sieben Munitionsfabriken und in den Bergwerken im Ural leisten. Die Universitäten und Laboratorien stehen zur Verfügung des Meeres.

Sydney, 7. Juli. Der Kreuzer „Emden“ soll von der Firma Darnley mittels eines besonders dazu ausgerichteten Dampfers geborgen und nach Sydney gebracht werden.

Alexandrette, 7. Juli. Der französische Hilfskreuzer „Seigneur d'Arc“ bombardierte das deutsche Konsulat. Die Konsulatsflagge wurde unversehrt in Sicherheit gebracht, der Mast blieb aufgespannt. Die „Seigneur d'Arc“ entfernte sich hierauf.

## lokales und Provinzielles.

Salzer, 9. Juli 1915

1509 Schweizerischer Reformator Johannes Calvin geb. — 1584 Wilhelm I. der Schweizer, erster Statthalter der Niederlande, in Delft ermordet. — 1824 Staatsmann Rudolf v. Bennigsen geb. — 1844 Tschechischer Dichter Jan Neruda geb. — 1866 Siegreiches Gefecht der Preußen gegen die Bayern bei Riffingen. — 1871 Schriftsteller Franz Ewers geb.

□ Sommerkriegs Küche und Kriegsgarten. Die früher schon in Buchform herausgegebenen „Hinfe für den Kriegshaushalt“ haben jetzt eine Ergänzung erfahren durch ein Heftchen „Sommerkriegs Küche“. Mit einem Anhang: Der Kriegsgarten. Die „Sommerkriegs Küche“ zeigt, wie der Kriegshaushalt Gemüse, Salate, Pilze, wildwachsende Gemüse am besten zu vollwertigen Mahlzeiten zu verarbeiten hat, sie gibt Vorschriften zur Bereitung der von den Gemeinden aufgestellten Nahrungsmittel, wie Salz- und Gefrierfleisch, Klipp-, Stod- und Salzisch, die Behandlung und Zubereitung von Seefischen auch im Sommer, gibt Anweisungen für die Herstellung einfacher Kochkisten und Kochbeutel und ihre Benutzung, lehrt die billigen Fleischsorten kennen und ihre Verarbeitung zu schmackhaften Gerichten. Die Kochvorschriften stammen von Fräulein Elise Hannemann, der Leiterin des Haushaltungsfeminars des Lette-Vereins in Berlin; die Vorschriften für Gemüse- und Salateverwertung sind schon unter großem Beifall in einem Kriegskochbuch des „Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland, E. V.“ vorgeführt worden. Der Anhang „Der Kriegsgarten“, ebenfalls aus der Feder eines bekannten Sachkenners, des Herrn Königlich-gartenbaudirektors Grobbon von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, wird sicherlich sehr willkommen sein. — Das Heftchen kostet 10 Pfennig, in größeren Mengen weniger und ist erichienen im Reichs-verlag Berlin W. 35.

— Das Beste für unsere Krieger! Für unsere Krieger ist das Beste gerade gut genug. Wie oft verfehlt man sich gegen diese Wahrheit und glaubt, man müsse recht viel an die Soldaten hinaus schicken. Weit gefehlt, lieber weniger, aber gute Ware. „Ach, es ist ja nur ins Feld“, wie oft kann man das bei Einkäufen hören. Immer wieder muß gesagt werden, schickt nicht die schlechteste Qualität. Auch eine Zigarre oder Zigarette bietet unseren Feldgrauen zum Genuß, wenn sie wirklich gut ist. Wenn es nur um den Qualm ginge, könnten sie ja auch Brenneffel rauchen. Also lieber 20 Zigaretten statt 50, aber nicht die letzte Sorte.

— Die Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich, den französischen Besitzungen usw. werden jetzt in Bern nach dem Pariskurs umgeschrieben, die schweizerisch französischen Postanweisungen lauten also auf den selben Betrag, wie die an die Ober-Postkontrolle in Bern gerichteten deutsch-schweizerischen Postanweisungen.

— Das Umwandlungsverhältnis für Postanweisungen an Kriegsgefangene in England und seinen Be-

sitzungen bei der Umschreibung im Haag beträgt jetzt 12,80 Gulden für 1 Pfd. Sterling.

† **Salver**, 9. Juli. Den Heldentod fürs Vaterland starb wieder ein Sohn unserer Gemeinde der Kaufmann Max Stork aus Brüssel, Musikant im Inf.-Regt. 46, der älteste Sohn des Herrn Stationsvorstehers Stork hier selbst. Bei Ausbruch des Krieges mußte Herr Stork mit seiner Familie aus Brüssel flüchten, er war bis zu seiner Einberufung hier bei seinen Eltern. Der Verstorbene war auch verschiedentlich als Mitarbeiter unserer Zeitung tätig. Der im Oktober v. Js. veröffentlichte Reisebericht „Eine Eisenbahnfahrt durch Belgien“ war sein Werk. Allseitige Teilnahme wird der schwergeprüften Familie entgegengebracht. Auch wir werden dem gesunkenen Helden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

(1) **Plettenberg**, 8. Juli. Heute wurde die neue Sauerlandsbahn Plettenberg—Herscheid dem Betriebe übergeben. Die 16 km lange Strecke, die 5,8 Million Mark gekostet hat, zeichnet sich durch eine Anzahl interessanter Bauwerke, auch durch die hübschen und geschmackvollen Bahnhöfe aus und bietet eine Reihe von Naturschönheiten ersten Ranges. Von einer offiziellen Feier war mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit Abstand genommen worden. Die Herscheider ließen es sich jedoch nicht nehmen, durch eine in bescheidenen Grenzen sich haltende zwanglose Feier ihren Gefühlen Ausdruck zu geben, um darzutun, von welcher Bedeutung für sie und das Amt Herscheid die neue Bahn ist, um die sie fast drei Jahrzehnte gekämpft haben. Am gestrigen Vorabend fand auf dem Bahnhof ein gemütliches Zusammensein statt, innerhalb dessen Amtmann Steinhaus-Herscheid auf die Bedeutung des Tages hinwies und mit einem Hoch auf dem Kaiser schloß. Bei der heutigen ersten Fahrt waren die Stationen festlich geschmückt. Völlerbüsche dröhnten von den Bergen zur Begrüßung des Zuges, der sehr stark besetzt war; in Herscheid Bahnhof wurde der Zug mit Musik empfangen und Pastor zur Nieder wies darauf hin, daß in eiserner und großer Zeit das eiserne Denkmal der Eisenbahn entstanden. Seine Rede klang mit einem Hoch auf Kaiser und Vaterland aus, worauf „Deutschland, Deutschland über alles . . .“ gesungen wurde.

**Jserlohn**, 7. Juli. Die Nationalliberalen des Wahlkreises Altena-Jserlohn sandten dem Vertreter des Wahlkreises Landtagsabgeordneten Geheimrat Haarmann zu seinem siebenzigsten Geburtstag folgende Depesche: „Ihrem

langjährigen bewährten Vertreter im Preussischen Landtage, Herrn Geheimen Justizrat Haarmann, senden seine getreuen Martaner Wähler und Freunde in dankbarer Verehrung zum siebenzigsten Geburtstag die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Namens des Verbandes der Nationalliberalen des Wahlkreises Altena-Jserlohn, Adalbert Subhaus.

## Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab.

### Der Kaiser an Ganghofer.

**München**, 8. Juli. Der Kaiser hat Ludwig Ganghofer das Eisene Kreuz in folgendem Telegramm verliehen: Zum 60. Geburtstage meine wärmsten Wünsche. Zugleich gratuliere ich Ihnen herzlich zum Eisernen Kreuz, das auf Grund eines Berichtes des Feldmarschalls von Mackensen und des Berichtes von Augenzeugen für persönliche Tapferkeit im Gefechte Ihnen zu verleihen mir zur besonderen Freude gereicht. Wilhelm I. R.

### Der österreichische Bericht.

WTB **Wien**, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 8. Juli mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz

In Russisch-Polen östlich der Weichsel dauern die Kämpfe fort. Zahlreiche heftige russische Angriffe wurden blutig abge schlagen. Vor überlegenen feindlichen Kräften, die zur Deckung von Lublin herangeführt zum Gegenangriff vorgingen, wurden unsere Truppen beiderseits der Chaussee auf die Höhen nördlich Krasnik zurückgenommen. Westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstellungen erstürmt. Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Situation unverändert. Feindliche Vorstöße an der unteren Plota-Wipa wurden abgewiesen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz

Im Görzischen unternahmen die Italiener gestern wieder einzelne Vorstöße. Gegen den Görzer Brückenkopf setzten sie auch Mobilmiliz ins Treffen. Unsere Truppen schlugen sämtliche feindliche Angriffe, wie immer ab. Am mittleren Isonzo und im Krn-Gebiet herrscht Ruhe.

#### Balkan-Kriegsschauplatz

Auf den Grenzhöhen östlich Trebinje hat in der Nacht zum 7. Juli der Kampf gegen die Montenegriner erneut begonnen. Da der Gegenangriff der Montenegriner am

6. ds. Mts. mißlungen war, versuchte der Feind nachts noch einen Vorstoß, der jedoch in unserem Infanterie- und Artilleriefire völlig zusammenbrach. Nunmehr herrscht dort Ruhe. An der übrigen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs von Hofer, Feldmarschall-Leutnant.

### Zusammenbruch.

**bb Wien**, 8. Juli. Das N. W. Tgbl. schreibt: Die Offensive der Franzosen und Engländer an der Westfront ist zusammengebrochen und den mißlungenen Gefechten folgen bereits Gerüchte über eine Neugruppierung der Engländer und einen Rücktritt des Marschalls French.

### Die Lage in Lybien.

**bb Genf**, 8. Juli. Meldungen an französische Blätter besagen, daß die Lage in Lybien immer beunruhigender erscheine. Die Italiener haben jetzt die Höhen von Masellata verlassen müssen und halten nur noch die der Küste benachbarten Linien dem Westen der Höhen von Charian an der tunesischen Grenze und die Dase von Chadames.

### Wirbelsturm und Wolkenbrüche.

WTB **London**, 8. Juli. Reuter meldet aus Chicago: Ein Wirbelsturm und Wolkenbrüche haben Teile von Missouri, Illinois und Ohio heimgesucht und schwere Verluste an Menschenleben und Eigentum im Gefolge gehabt. In einer Stelle wurde ein Passagierzug von den Gleisen gehoben, wobei einige Personen verletzt wurden. In vielen Städten liegt der Weizen auf den Straßen, der von den Feldern weggeblasen wurde. In Cincinnati fielen dem Sturm 20 oder mehr Menschenleben zum Opfer. Im Ohiofluß kenterten zwei Schlepper. Dabei kamen zahlreiche Personen ums Leben. Ferner wurden 25 Häuser zerstört.

### Zu den deutsch-amerikanischen Verhandlungen.

**bb London**, 8. Juli. Entgegen einer Reutermeldung erklärt eine Newyorker Depesche des Daily Telegraph, daß in amerikanischen diplomatischen Kreisen große Hoffnungslosigkeit herrsche über den Ausgang der deutsch-amerikanischen Verhandlungen.

Hierzu eine Beilage.

### Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 11. Juli  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Abendmahlsfeier Pastor Dresbach.  
Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt Herr Pastor Dreffelhaus.  
Mittwochabend 8 Uhr: Kriegs- u. Beigottesdienst.  
Donnerstagabend 8 1/2 Uhr: Kirchl. Posaunenchor.

### Evangelisches Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 11. Juli  
Nachm 1 1/2 Uhr: Sonntagschule.  
Nachm 4 Uhr: Monatsstunde, Richter 1, 1—20.  
Nachm. 5 1/2 Uhr: Jünglingsverein.  
Abends 8 Uhr: Unterhaltung.  
Nachm. 5 1/2 Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung im Vereinshaus.  
Montag abends 8 3/4 Uhr: Turnen.  
Dienstagabend 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein: Chorstunde.  
Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Stricken für die Krieger.  
Donnerstag abends 8 3/4 Uhr: Bibelbesprechung.  
Samstag abends 8 3/4 Uhr: Alltanz-Gebetsstunde.

### Evangel. Gemeinde Schallmühle.

Sonntag, den 11. Juli.  
10 Uhr: Gottesdienst  
8 Uhr: Blaukreuzstunde.  
Mittwoch 3 1/2 Uhr: Vaterl. Frauenverein.  
Kriegsbesprechung fällt aus.  
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.  
Freitag 8 1/2 Uhr: Posaunenchor.

## Wird gesucht.

Jedes Quantum gut abgekühlte Milch zu Höchstpreisen von zahlungsfähigem Milchhändler gesucht.

Näheres **Heinrich Franz**, Remscheid, Reimeierstr. 5.

Frischen  
Blumenkohl  
Weißkohl  
Wirsing  
Dickebohnen  
Böhnchen  
Erbsen  
Möhren  
Kohlrabi  
neue Zwiebeln  
Gurken  
empfehlen

**Fritz Bangert, Halver.**

### FUTTERMITTEL

empfehlen  
**C. Zimmermann, Obf., Bes. C. 8 n.**



## Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland starben aus unserm Verein noch die Turngenossen

**Heinrich Forst  
Hans Berghaus  
Otto Witscher.**

Allen Dreien lagen die Interessen der deutschen Turnerschaft und das Wohl unseres Vereins sehr am Herzen, namentlich letzterer hat eine Reihe von Jahren als Vorturner in Segen gewirkt. — Ihr aller Andenken wird in unserm Verein weiter leben.

**Vollmer Turn-Verein Oberbrügge.**

## Anordnung

betreffend

### Ausschank und Verkauf von Branntwein und Spiritus.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrates, betreffend Ausschank und Verkauf von Branntwein und Spiritus vom 26. März 1915 (R. G. Bl. S. 183) in Verbindung mit der allgemeinen Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 7. April 1915 Nr. 754 wird für den Regierungsbezirk Arnsberg folgende Anordnung erlassen.

§ 1. Der Ausschank von Trintbranntwein u. Spiritus jeder Art und Preislage ist verboten an den Sonntagen, den gesetzlichen und den kirchlichen Feiertagen, am Freitag und Sonnabend jeder Woche sowie an den Tagen, an denen Aushebungen zum Heeresdienst stattfinden, für die hiervon betroffenen Orte. Die räumliche und zeitliche Ausdehnung des Verbotes für die letztgenannten Tage wird von den Landräten oder den Polizeiverwaltungen der kreisfreien Städte in ortsüblicher Weise bekannt gemacht.

Gesetzliche Feiertage sind: der erste und zweite Ostern, Pfingst- und Weihnachtstag, Neujahr, Karfreitag, Pinnelfahrt, Bußtag. Als kirchliche Feiertage im Sinne dieser Verordnung gelten: Heilige drei Könige (6. Januar), Fronleichnam, Peter und Paul (29. Juni), Allerheiligen (1. November) und Maria Empfängnis (8. Dezember). An den übrigen Tagen ist der Ausschank nur in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags erlaubt.

§ 2. Der Ausschank darf nur zum sofortigen Genuß auf der Stelle und zwar in Gefäßen mit einem Inhalt von höchstens 0,03 l und gegen jedesmalige Vorzahlung erfolgen. Die Öffnung und Annahme eines Vorschusses behufs Bezahlung von Getränken ist verboten.

Der Verkauf aus Automaten und der Ausschank an Angetrunkene ist untersagt.

§ 3. Der Verkauf von Branntwein und Spiritus ist verboten. Abweichend von der Vorschrift des ersten Absatzes ist zulässig:

1. Der Verkauf an Branntweingroßhändler, Gast- und Schankwirte und an Personen, die zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus auf Grund des § 33 der Reichsgewerbeordnung berechtigt sind;

2. Der Verkauf zu Heil- hauswirtschaftlichen und gewerblichen Zwecken auf schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Bescheinigung eines Arztes oder der zuständigen Ortspolizeibehörde unter Angabe der abzugebenden Menge. Die Bescheinigung hat nur eine Gültigkeitsdauer von 8 Tagen. Der Verkäufer hat auf ihr die abgegebene Menge in Buchstaben zu vermerken;

3. der Verkauf von vergällten (denaturiertem) Spiritus;

4. der Verkauf zum Verlande an Kriegsteilnehmer, wenn der Verkäufer die Sendungen unmittelbar zur Beförderung mit der Feldpost aufgibt.

§ 4. Die vorstehenden Bestimmungen finden auf alle Flüssigkeiten Anwendung, die durch Gärung und Destillation aus Pflanzenstoffen gewonnen werden und aus Wasser und Alkohol bestehen sowie die Flüssigkeiten, die hieraus hergestellt und hiermit vermischt werden, insbesondere auch Liköre, Kognat, Rum, Arrak, Doppelkorn, Grog und dergleichen.

§ 5. Ausschank- und Verkaufsräumlichkeiten, die ausschließlich dem Ausschank oder Verkauf von Branntwein oder Spiritus dienen, müssen in Zeiten, in denen der Ausschank oder der Verkauf verboten ist, geschlossen gehalten werden. Räumlichkeiten, die vorzugsweise diesem Ausschank oder Verkauf dienen, können durch Anordnung der Ortspolizeibehörde für die Zeiten eines Verbotes geschlossen werden (§ 2 der Bundesratsverordnung, betreffend den Ausschank und Verkauf von Branntwein und Spiritus, vom 26. März 1915.)

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden gemäß § 3 der genannten Bundesratsverordnung vom 26. März 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 — zehntausend — Mark bestraft.

§ 7. Zeigen sich Inhaber oder Betriebsleiter von Betriebs- und Verkaufsräumlichkeiten in Befolgung ihrer Pflichten unzuverlässig, die ihnen durch die Bundesratsverordnung vom 26. März 1915 und diese Anordnung auferlegt sind, so kann die Ortspolizeibehörde gemäß § 4 der Bundesratsverordnung vom 26. März 1915 die Geschäfte schließen und die Vorräte einzuziehen.

§ 8. Diese Anordnung tritt am 10. Juli 1915 in Kraft.

Arnsberg, den 26. Juni 1915.

Der Regierungs-Präsident: v. Bate.

Obige Anordnung wird hierdurch veröffentlicht. Die Polizeibeamten sind angewiesen, auf eine strenge Durchführung der Bestimmungen zu achten. Vergehen gegen die Anordnung werden gerichtlich bestraft.

Meinerzhagen, den 6. Juli 1915.

Die Polizei-Verwaltung:

J. B.: Krugmann, Amts-Beigeordneter.

Erhalte Ende dieser Woche  
1 Wagen

## Neue Kartoffeln

Bestellungen nehme entgegen

**Alb Herdepe, Halver.**

**Pflanzen  
Apfelringe  
Rindeln**

**A. Schäckermann, Halver.**

Für Feldpostsendungen

Westf. Blockwurst

Braunschw. Mettwurst zum

Roheffen

feine westf. Ruchschinken

geräucherten westfäl. Speck

fett und mager

**Hug. Schäckermann, Halver.**

Frische

Kirschen, Stachel-

beeren, Apfelsinen

empfehlen

**Fritz Bangert, Halver.**

### Freiwill. Feuerwehr Bommert.

Samstag, den 10. Juli,  
abends 8 Uhr

## Bersammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

Delegiertenwahl.

Der Vorstand.

### Beht-Verein Bommert.

Sonntag, den 11. Juli cr.,

nachm 6 Uhr

## Bersammlung

im Lokale des Kameraden

Ernst Schanzmann.

Tagesordnung wird in der

Bersammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

## Neue Kartoffeln

zu haben bei

**Fritz Bangert, Halver.**

Erhalte in den nächsten Tagen

1 Wagen

## Mais und Maismehl

Bestellungen nehme entgegen

**Alb. Herdepe, Halver.**

Beschlagnahmefreies

garantiert reines

## Weizenmehl

habe in kleineren und größeren

Posten ohne Brotmarken

abzugeben

**A. Schäckermann, Halver.**

Erhalte im Laufe dieses Monats

einen Wagen

## Ammoniak-

## Superphosphat

7x9

Bestellungen nehme entgegen

**Alb. Herdepe, Halver.**

## Frische Landeier

empfehlen

**Fritz Bangert, Halver.**

## Ia. Sauerkraut

u. holl. Vollheringe

empfehlen

## Max Laille, Oberbrügge.

# Sommer Ausverkauf.

**Beginn:**  
Samstag, 10. Juli  
morgens 8 Uhr.

Wir bitten um  
Besichtigung unsrer  
Schaufenster-  
Auslagen.

Wohl noch nie hatte der Sommer-Ausverkauf eine solche Bedeutung wie in diesem Jahre. Trotz unglaublicher Preissteigerungen in Wolle wie Baumwolle sind wir in der Lage, durch frühzeitig getätigte Abschlüsse ungeahnte Vorteile zu bieten.

**Unser Sommer-Ausverkauf ist ein Verkaufsereignis**

und werden die billigen Preise sowohl, wie die Güte der enormen Warenmengen dazu beitragen.

## Damen-Confection

|                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                   |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| früher bis 15.00 Mark<br><b>jetzt 2<sup>75</sup></b><br>Damen-Blusen in Musslin, Tüll, Costümröcke gemust. und kariert gemusterte Paletots, zurückges. Teile. | früher bis 22.00 Mark<br><b>jetzt 6<sup>00</sup></b><br>Woll-, Tüll-, Seiden-Blusen Poplin- und Moiré-Jacken Seiden-Mäntel, weiße Kleider, Costümröcke blau, schwarz, farbig. | früher bis 29.00 Mark<br><b>jetzt 9<sup>00</sup></b><br>Garnierte Kleider, weiß u. farbig, elegante Röcke und Blusen, Seiden- und Poplin-Paletots | früher bis 39.00 Mark<br><b>jetzt 15<sup>00</sup></b><br>Alpaca-Mäntel, garnierte Kleider, weiß und farbig, elegante Paletots, Blusen und Röcke | früher bis 48.00 Mark<br><b>jetzt 22<sup>00</sup></b><br>ganz elegante Mäntel, aparte Kleider, Gummi- und Gummitin-Mäntel, chike Röcke und Blusen |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

### Jacken = Kleider

schwarz und blau, Kammgarn, Cotelé, Gabardine, grün und andere kleidsame gemusterte Stoffe.

|                |                   |                  |                  |
|----------------|-------------------|------------------|------------------|
| Jacken-Kleider | sonst 19—39 Mark  | Ausverkaufspreis | 12 <sup>50</sup> |
| Jacken-Kleider | sonst 39—48 Mark  | Ausverkaufspreis | 22 <sup>00</sup> |
| Jacken-Kleider | sonst 48—65 Mark  | Ausverkaufspreis | 35 <sup>00</sup> |
| Jacken-Kleider | sonst 58—85 Mark  | Ausverkaufspreis | 46 <sup>00</sup> |
| Jacken-Kleider | sonst 72—105 Mark | Ausverkaufspreis | 58 <sup>00</sup> |

**Modell-Kleider und ganz elegante Jackenkleider** früher bis 350.00 **jetzt 75<sup>00</sup>**

**Elegante Mohair- u. Seiden-Paletots** 39<sup>00</sup>  
**Aparte garnierte Kleider** früher b. 90.00 M. **jetzt**

|                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                                                                            |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Kinder-Kleider</b><br>weiße und farbige Waschstoffe in allen Längen<br>1 <sup>95</sup> 2 <sup>75</sup> 3 <sup>95</sup> 5 <sup>50</sup>            | <b>Hindenburg-Kittel</b><br>mit und ohne Falten-Röckchen<br>1 <sup>00</sup> 1 <sup>50</sup> 2 <sup>00</sup> 2 <sup>75</sup>                                                                                                             | <b>Weißer Blusen</b><br>Voile und Batist, schöne Macharten<br>95 1 <sup>95</sup> 3 <sup>75</sup> 5 <sup>50</sup>                           |
| <b>Garnierte Damenhüte</b><br>ohne Rücksicht auf den früheren Wert<br>95 1 <sup>75</sup> 3 <sup>25</sup> 5 <sup>50</sup>                             | <b>Blusen- und Jackettkragen</b><br>in Batist und Glasbatist<br>48 65 95 1 <sup>25</sup>                                                                                                                                                | <b>Garnierte Kinderhüte</b><br>mit Band- und Blumen-Garnituren<br>75 1 <sup>50</sup> 2 <sup>50</sup>                                       |
| Hemdentuch ca. 80 cm Mtr. 39 48 68 35 52<br>Hemdentuch schöne Ware<br>Hemdentuch feinste Ware<br>Bett-Kattune gute Ware<br>Bett-Satins Elsässer Ware | <b>Kleiderstoffe</b><br>glatt und kariert, schöne Blusenstoffe<br>jetzt Mtr. 95 1 <sup>45</sup> 1 <sup>95</sup><br>Voile ca. 110 cm, schwarz u. farbig Mtr. 2 <sup>45</sup><br>Eolienne ca. 110 cm, schwarz u. farbig „ 4 <sup>25</sup> | Ungebl. Biber gute Ware Mtr. 42 65 48 68 88<br>Ungebl. Biber gute Ware<br>Gebrauchte Biber schöne Ware<br>Croissé Finett<br>Croissé Finett |

**Gebrüder Alsberg**  
Bekannte Fahrtvergütung!  
Lüdenscheid

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshof, Meinerzhagen, Völkner, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 158

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92.

Halver

Freitag, den 9. Juli

Anzeigen: Für die einspaltige Garniturzeile oder deren Raum 15 Pfg., Zeilenzeile 40 Pfg. — Jede Rubrikveränderung wird hinfällig bei unangewiesener Bezahlung der Gebühren. — Beilagen: Wort und Bild, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“ usw.

1915

### Die Schlacht bei Görz.

Vier italienische Armeekorps blutig zurückgeschlagen. Im Görzischen Grenzgebiet zwischen Österreich-Ungarn und Italien ist es nach langen Wochen vorbereitender lokaler Gefechte zum erstenmal zu einer großen Aktion gekommen. Schon die letzten österreichischen Generalstabs-



Berichte ließen vermuten, daß die Italiener an dieser Front einen Hauptstoß zu führen im Begriff waren. Aber erst der Bericht vom 6. Juli, der die glückliche Beendigung des Kampfes melden konnte, sprach von einer Schlacht bei Görz.

Die Italiener hatten schon seit einer Woche begonnen, eine größere Offensive in dieser Gegend einzuleiten. In London, Paris und Petersburg wollte man endlich Leistungen des neuen Bundesgenossen sehen, der die hohen auf ihn gesetzten Erwartungen bisher so wenig erfüllt hat. Generalissimo Cadorna entschloß sich daher, statt seiner schon fast am Ende stehenden Truppen über das schlechte Wetter jetzt endlich einmal an die Abfassung eines ordentlichen Schlachtberichts zu gehen. Die Abweichung von seiner gewöhnlichen Regel ist ihm übel bekommen. Er hat seinen Landsleuten wenig Gutes zu melden, wenn er bei der Wahrheit bleiben will.

Zunächst richteten sich mächtige italienische Artillerieangriffe gegen verschiedene Stützpunkte der österreichischen Stellungen, hier und da wurde auch Infanterie zum Sturm angeführt. Am 29. Juni begann die Offensive gegen den Abschnitt Sagrado-Ronchi, der Kampf um das Plateau von Comer und dessen südlichsten Teil, das Plateau von Daberdo. Die Kämpfe nahmen einen größeren Umfang an. Die Italiener brachten allmählich vier Armeekorps, ihre dritte Armee, ins Gefecht, die aus ihren allerbesten Truppen bestanden. Am 5. Juli setzte der allgemeine Angriff auf die Front vom Görzer Brückentopf bis zum Meer mit voller Wucht ein. Die Italiener trieben eine förmliche Verschwörung an Munition und beschossen die österreichischen Stellungen mit Hunderttausenden von Granaten. Zwischen Sagrado und Monfalcone, auf eine Breite von nur 10 Kilometer, setzten sie volle drei Korps an. Sie hofften, daß die österreichischen Truppen durch die fortwährende Beschädigung müde gemacht worden seien. Sie hatten sich aber in den „vortrefflichen kriegsgewohnten Truppen, besonders der tapferen Infanterie“, wie der österreichische Bericht lobend hervorhebt, die ihnen gegenüberstanden, getäuscht. Monfalcone, Selz, Vermigliano, Sagrado, alles Orte auf dem Plateau von Daberdo, haben die italienischen Angriffe in Strömen Blutes ertrinken. Der wütende Andrang der italienischen Truppen wurde aber bald zum Scheitern gebracht, und nur an zwei Punkten gelang es dem Feinde, in die österreichischen Vorstellungen einzudringen. Ein Gegenangriff schleuderte ihn jedoch vom Plateaurande wieder in die Tiefe, aus der er gekommen war. Tausende von Leichen bezeugen das Angriffsfeld des Feindes. Unter dem österreichischen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zusammengebrochen, kehrte der Feind, stellenweise in voller Auflösung begriffen, um, verfolgt von dem Feuer der schweren Artillerie, die die Arbeit der Infanterie beständig ergänzte. Keine Überzahl half dem Feinde, der seine besten Truppen in erbitterten Angriffen aufrief. Das Endresultat der sechsstägigen Schlacht bei Görz ist: Furchtbare Verluste und tiefe Niedergeschlagenheit bei den Italienern, bei den Österreichern der volle unveränderte Besitz ihrer starken Stellungen und fähige Zuversicht auf neue Siege.

Diese Zuversicht drückt sich auch bereits in dem Verhalten der Bevölkerung der betreffenden Gebiete aus. Die Bevölkerung von Triest beginnt allmählich wieder zurückzukehren und hat unter der Hegel der Gattin des Statthalters bereits eine sehr umfangreiche Liebesgabenaktion eingeleitet. Dabei gewinnt die Stadt immer mehr ein österreichisches Aussehen. Die italienischen Uniformen der Beamten und Wiener Magistratsuniformen ähneln. Wöllig normal ist auch das Leben in Görz, obwohl die Italiener in der letzten Zeit mehrfach Schrapnell in die Stadt geschleudert haben.

### Rußlands Völkerrechtsbruch gegen „Albatros“.

Schwedens Note und Rußlands Antwort.

Der schwedische Gesandte in Petersburg hatte, wie ein Communiqué der schwedischen Regierung mitteilt, den Auftrag erhalten, sofort bei der russischen Regierung kräftig gegen die Verletzung des schwedischen Territoriums und der Neutralität Schwedens, deren russische Kreuzer

sich durch Beschlezung des deutschen Wismar-Hafens „Albatros“ innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze schuldig gemacht hatten, zu protestieren. Die russische Regierung gab darauf sowohl direkt gegenüber dem schwedischen Gesandten, wie auch durch den Stockholmer russischen Gesandten eine Erklärung folgenden Inhalts ab:

Nach dem von dem russischen kommandierenden Admiral eingegangenen Bericht konnte der Vorfall, welcher Gegenstand des schwedischen Protestes war, sich nur infolge des zufällig herrschenden Nebels ereignen, welcher verhinderte, die Beschlezung genau zu regulieren. Die russische Regierung drückte das lebhafteste Bedauern über das Geschehene aus und versicherte, daß sie völlig entschlossen sei, gewissenhaft die schwedische Neutralität zu achten. Im gegenwärtigen Falle liege nur eine bedauerliche Unachtsamkeit vor. Es sei den Betreffenden bestimmte Weisung gegeben, in dieser Beziehung ihre Aufmerksamkeit zu verdoppeln, um eine Wiederholung solcher Ereignisse unmöglich zu machen.

Die schwedische Regierung dürfte sich mit diesem dem Kern der Sache ausweichenden Bescheid wohl kaum zufrieden geben. Sie hat von dem Kommandanten auf Gotland den folgenden Bericht über den Vorgang erhalten, der diesen als die brutale Verletzung der schwedischen Hoheits- und Neutralitätsrechte kennzeichnet.

Am 2. Juli 7 Uhr 40 Minuten morgens wurde im Nebel, etwas außerhalb der Briterna-Glockenboje ein Fahrzeug entdeckt, welches den Vordermast verloren hatte und fast still lag. Dieses Fahrzeug wurde dann als der deutsche Minenkreuzer „Albatros“ festgestellt. Die ganze Zeit hindurch hörte man Geschützdonner von See. Nach einiger Zeit wurde eine Explosion an Bord des „Albatros“ bemerkt, welcher unmittelbar darauf sich in Fahrt setzte, nördlich um den Briterna-Grund steuerte, dann weiter um Döstergarns-Holm und im Döstergarns-Sunde die ganze Zeit von zwei russischen Kreuzern heftig beschossen wurde, welche ungefähr gleichzeitig mit der oben erwähnten Explosion nördlich und südlich der Glockenboje entdeckt wurden. Der erwähnte der russischen Kreuzer (Bajantyp) verfolgte und drehte schließlich auf 57 Grad 28 Minuten 20 Sekunden nördlicher Breite und 19 Grad östlicher Länge, also auf schwedischem Seegebiete, immer heftiger auf „Albatros“ schießend, welcher außerdem die ganze Zeit von dem anderen südlich der Glockenboje stützenden russischen Kreuzer beschossen wurde. Um 8 Uhr 15 Minuten vor-mittags lief „Albatros“ auf Strand gleich unterhalb der Signalstation und wenige Minuten vorher, als er sich auf 57 Grad 25 Minuten 36 Sekunden nördlicher Breite und 18 Grad 57 Minuten östlicher Länge befand, schossen die russischen Schiffe die letzten Schüsse gegen ihn ab. Eine große Anzahl russischer Geschosse landete über Döstergarns-Holm und dicht am Leuchtturmpfahl vor, so daß das Leuchtturmpersonal sich veranlaßt sah, den Platz zu verlassen und Schutz in einer Höhle auf der Westseite der Insel zu suchen. Verschiedene Geschosse fielen nach Berechnungen nur einige hundert Meter vom Land bei Ruppen ins Wasser.

Vor Empfang der oben mitgeteilten russischen Erklärung, die von diesem Bericht geradezu Lügen gestraft wird, hatte die schwedische Regierung in einer Note an den Stockholmer russischen Gesandten den Inhalt des Berichtes weitergegeben und unter Wiederholung des Protestes die Hoffnung auf eine schnelle zufriedenstellende Erledigung dieser unangenehmen Angelegenheit ausgedrückt.

### Der „Armenian“-Fall erledigt.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington: Der Zwischenfall wegen der „Armenian“ ist für die Vereinigten Staaten erledigt, da kein Zweifel darüber besteht, daß das Schiff zu entkommen versuchte und seine Bestimmung unter diesen Umständen für rechtmäßig gilt. Aber der Fall hat die Amerikaner in der Überzeugung bestärkt, daß Schiffe nicht ohne vorherige Durchsicherung torpediert werden dürfen, sondern erst, wenn das Vorhandensein von Panzern nachgewiesen worden ist. Es sei jetzt festgestellt, daß ein Unterseeboot dasselbe Verfahren wie ein Kreuzer anwenden könne.

Diese Feststellung ist nur richtig, wenn nicht unter Mißbrauch einer neutralen Flagge das Unterseeboot von dem bewaffneten (englischen) Dampfer vorher in den Grund geschossen wird.

### Nah und Fern.

1886 Sieg der Schweizer über Herzog Leopold von Österreich bei Sempach; Opferort Winklerried. — 1440 Holländischer Maler Jan van Eyck gest. — 1677 Dichter Johann Scheller (Angelus Silesius) gest. — 1764 Englische Romanautorin Anna Radcliffe, geb. Ward, geb. — 1807 Friede zu Tilzit zwischen Frankreich und Preußen. — 1812 Naturforscher und Afrikareisender Ferd. v. Krauß geb. — 1826 Schillers Gattin Charlotte, geb. v. Klingebach, gest. — 1881 Mediziner Wilhelm His geb. — 1843 Schriftstellerin Karoline Fickler gest.

Über die Einschränkung des Fleischgenusses schreibt Professor Dr. Carl Oppenheimer: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die hohen Viehpreise, besonders der Schweine, schon heute in weiten Kreisen der Bevölkerung eine Einschränkung des Fleischkonsums herbeigeführt haben. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß diese Fleischknappheit im Laufe der nächsten Monate nicht behoben werden wird. Nun ist es zwar von allen Hygienikern immer wieder betont worden, daß einer Einschränkung des Fleischgenusses nicht im geringsten Bedenken entgegenstehen, wofür ja schon die einfache Tatsache beweist, daß unsere Großväter noch nicht die Hälfte der Fleischmengen verzehrt haben wie wir. Es läßt sich Fleisch ohne jede Verunreinigung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit in weitem Maße durch pflanzliche Erzeugnisse (Brot, Hülsenfrüchte) und vor allen Dingen durch Milch und Milchprodukte ersetzen. Immerhin führt eine starke Einschränkung des Fleischgenusses zu einer Abänderung lieber Gewohnheiten, namentlich der groß-

traditionellen Bevorratung, und darum zu widerlegen. Das Fleisch hat außer seinem Nährwert eben auch eine große Bedeutung als Genussmittel, und ferner wird ihm noch eine besondere Bedeutung als „kräftigendes“ Nahrungsmittel zugeschrieben. Aus diesem Grunde sträuben sich besonders die arbeitenden Männer gegen einen allzuweit gehenden Verzicht auf Fleisch. Es ist darum wohl der Mühe wert, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß man diesem Wunsche bis zu einem gewissen Grade entgegenkommen kann, wenn man die Einschränkung des Fleischverbrauchs innerhalb der Familie nicht gleichmäßig vornimmt: besonders kann man den Kindern bis zu etwa 15 Jahren das Fleisch ohne jedes Bedenken fast ganz entziehen und durch Milch, Käse und Brot ersetzen. Namentlich in der Zeit, wo es frisches Obst gibt, sind einfache Mehlspeisen mit Milch und Früchten für die Kinder eine völlig einwandfreie Ernährung für die Mittagsmahlzeit. Ferner kann man reichlich Gemüse und Kartoffeln mit etwas Fleisch kochen, diese Beilage aber in der Hauptsache dem Familienoberhaupt vorbehalten, den Kindern hauptsächlich Gemüse und Kartoffeln geben. Dies kann man besonders dann tun, wenn man ihnen zum Frühstück, anstatt des gänzlich ungewöhnlichen Kaffees, Milch oder Milchbrei gibt und ihnen zum Abendbrot, an Stelle der Wurst, Brot mit weichem Käse oder anderem Käse und mit Obst vorsetzt. Diese einfache Methode einer gewissen sinnvollen Einteilung des geringeren Fleischkonsums wird in vielen Kreisen dahin führen, daß der Protest des arbeitenden Familienvaters beschwichtigt wird; und damit wird die so dringend notwendige Einschränkung wesentlich erleichtert.

Wichtig für Seereschiffe. Das Verzeichnis der Beschaffungsstellen des Seeres und der Marine erscheint demnächst in einer neuen, ergänzten Ausgabe im Verlage der Börschen Buchhandlung, Berlin W. 62, Nettelbeckstraße 7/8. Es gibt einen Überblick über die Zuständigkeit der Dienststellen, die Bewerbungen um Aufträge entgegennehmen, aber keine Auskunft darüber, welcher Bedarf an den im Verzeichnis aufgeführten Gegenständen zurzeit vorliegt. Der Preis beträgt 35 Pfennig. (W.L.B.)

### Kampf-flugzeuge.

Von Armin Stolpmann.

In den Berichten des deutschen Generalstabes fehlt seit einiger Zeit der Ausdruck „Kampf-Flugzeuge“ ständig wieder. So hieß es, daß ein deutsches Kampf-Flugzeug die Verfolgung von feindlichen Fliegern aufnahm, die einen Vorstoß gegen Mangel verübt hatten, und zwei von ihnen zum Landen auf Schweizer Boden zwang. Jetzt wurde neu gemeldet, daß ein deutsches Kampf-Flugzeug einen französischen Flieger in der vorgenannten Vogelfeschlucht auf die Erde niederbrachte. Der Luftkrieg hat sich allmählich so gestaltet, daß wir Maschinen schweren Schläges gebaut haben und verwenden, förmliche fliegende Festungen, die ihre Bestimmung zum Luftkampf mit feindlichen Fahrzeugen schon im Namen tragen.

Wie in allen Maßregeln der deutschen Seeresverwaltung hat man auch hier wieder besonnenes Maß eingehalten und ist ferngeblieben von aller Phantasterei, wie sie sich gerade auf dem Gebiet der Fliegerei bei unsern Feinden zu oftmals grotesk wirkenden Gebilden verfliegen hat. Wir sind immer bestrebt gewesen, für den Seeresgebrauch Flugmaschinen einzustellen, die neben einer für Beobachtungsflüge ausreichenden Schnelligkeit und Beweglichkeit auch eine entsprechende Festigkeit des Materials aufweisen konnten. Die einzelnen Teile sind so widerstandsfähig, daß schon ganz besondere Treffer dazu gehörten, um eine deutsche Maschine auf den Tod zu verwunden und herabzuholen. Sie waren für alle Zwecke gedacht und vorzüglich verwendbar.

Allmählich hat sich aber die Einstellung von sogenannten Kampf-Flugzeugen als notwendig erwiesen. Auf feindlicher Seite hat man seit langer Zeit schon dem Bau ganz schwerer und zum Angriff in den Lüften wie zur Abwehr eines solchen mit besonderen Mitteln ausgerüsteter Maschinen sein Augenmerk zugewandt. Hauptächlich ging die Anregung dazu von Ausland aus. Dort machte man Versuche mit stark besetzten „Luftkommunisten“, die 20 und mehr Personen tragen konnten. Da sie angeblich günstig verliefen, so übertrug man das Prinzip auch auf die Seereschiffe. Man baute Maschinen mit großer Tragkraft, gab den wichtigsten Teilen eine Panzerung und stattete diese Luftfestungen selbstverständlich mit geeigneten Waffen, kleinen Schnellfeuerkanonen und Maschinengewehren, reichlich aus. In Frankreich folgte man diesen Anregungen. Neben den leichten Typen, auf die man dort zur Erzielung einer möglichst großen Schnelligkeit zum ausgesprochenen Schaden der Widerstandskraft und Stabilität ganz besonderes Gewicht gelegt hatte, begann man nach russischem Muster gleichfalls, Panzerflugzeuge zu bauen. Es ist viel hin- und herexperimentiert worden, ehe etwas praktisch Verwendbares dabei herauskam. Von den Riesenmaschinen der russischen Vorbilder hat man jedenfalls ganz bedeutende Abstriche gemacht. Die russischen Hoffnungen auf diese Riesenflieger haben sich im Felde auch keineswegs bewährt. Nach einigen kläglichsten Ankündigungen gelungener Probeflüge hat man kaum mehr von diesen Maschinen gehört. Sie dürften ernstlich in diesem Kriege nicht zur Verwendung gelangen. Dagegen ist das französische Panzerflugzeug auf den Plan getreten und hat selbstverständlich bei uns die nötigen Gegenmaßnahmen zur Folge gehabt.

Tausend zum Glück Flieger, so steigt jetzt eins unserer Kampf-Flugzeuge in die Lüfte und nimmt dort den Kampf mit ihnen auf. Wie diese schweren Maschinen, die in Angriff und Abwehr bereits prächtige Proben ihres Könnens abgelegt haben, im einzelnen ausgestattet und armiert sind, entzieht sich der öffentlichen Besprechung. Jedenfalls entsprechen sie voll ihrem Zweck und sind ein neues Zeugnis für den anpassungsfähigen und beherrschenden Geist unserer technischen Kriegführung, die den Gegnern in jeder Hinsicht gewachsen ist und neue Trümpe sofort mit besseren erwidert.